



Eine neue Ikone des „Barmherzigen Jesus“

Das Bild des „Barmherzigen Jesus“ hat die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes, durch die hl. Schw. Maria Faustyna Kowalska (* 25. 08 1905, +05. Okt. 1938) wieder vermehrt ins Bewusstsein gerückt. Am 22. Februar 1931 sah sie das Christusbild (Tagebuch [=TB] S. 26, Nr.47-48), das im Juli 1934, entsprechend der Vision, von einem Maler in Vilnius (Litauen) gemalt wurde. Als Schw. Faustyna dieses Bild sah, da war sie sehr enttäuscht (TB S. 122, Nr. 313).

Frau Elisabeth Rieder, hat entsprechend der Angaben von Schw. Faustyna, die neue Ikone: „Jesus Christus der Vielerbarmende“, geschrieben.

Maßgebend dafür waren folgende Kriterien:

1. Die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes, die mit dem „Bild des Barmherzigen Jesus“ vermittelt werden soll, ist in die byzantinische Ikonographie zu übersetzen.
2. Dieses Christusbild versteht sich aus den Texten der Liturgie des 2. Ostersonntags. Die Kirche liest an diesem Tag das Evangelium von der Erscheinung des auferstandenen Christus im Obergemach und die Einsetzung des Sakraments der Buße (Joh 20, 19-23). Die byzantinische Kirche nennt den Sonntag „Thomas-Sonntag“.
3. Es ist der auferstandene Christus, der die verklärten Wundmale als Zeichen seiner Identität Seinen Jüngern zeigt. Er bringt ihnen den Frieden erlöst ihnen die Sünden. Beim Auferstandenen ist Bezeichnung „Jesus Christus“ angebracht, anstatt nur „Jesus“.
4. Die vielfältigen Aussagen der Schw. Faustyna über die Barmherzigkeit Gottes legen die Bezeichnung dieser Christusikone „der Vielerbarmende“ nahe.
5. Die ‚zwei Strahlenbündel‘ von Wasser und Blut, die vom Herzen Christi ausgehen, sind wesentlich: *„Der blasse Strahl bedeutet Wasser, das die Seelen rechtfertigt, der rote Strahl bedeutet Blut, welches das Leben der Seelen ist (...)“* (TB S. 118-119, Nr. 299).
6. Die verschlossene Tür. Sie erinnert an die entgegenkommende und nachgehende Gegenwart des Auferstandenen: Christus geht den Seinen durch alle Türen hindurch, bis in ihr „Eingeschlossensein“ hinein, nach. Diese Türe steht ferner für die „Pforte der Barmherzigkeit“: Christus selbst öffnet sie wie sein Herz. Er bringt heilsame Vergebung und gebietet, desgleichen an den Brüdern zu tun. Vergebung ist daher Gabe und Aufgabe für uns: *„Er sah sie an und sprach: ‚Der Friede sei mit euch!‘“*

+ Archimandrit Dr. A.-A. Thiermeyer